

Der Rheintaler

Regionalteil für Rheintal und Appenzeller Vorderland

Gemeinden geht es immer besser

Kanton St. Gallen Der Kanton hat die Gemeindefinanzstatistik für das Jahr 2016 veröffentlicht. Sie zeichnet ein positives Bild von der finanziellen Situation der Kommunen: 67 von 77 Gemeinden haben ihre Rechnung mit einem Überschuss abgeschlossen.

Berneck und Rebstein mit Aufwandüberschuss

Von den zehn politischen Einheiten, die das nicht geschafft haben, liegen zwei im Rheintal. Der Ertragsüberschuss der St. Galler Gemeinden aus dem Rechnungsabschluss 2016 liegt mit 146,1 Mio. Franken um rund 20 Mio. Franken über dem Vorjahreswert von 126 Mio. Franken.

Den höchsten Reingewinn erzielte die Gemeinde Rapperswil-Jona mit 1802 Franken pro Kopf, wogegen die Gemeinde Berneck mit 295 Franken den höchsten Aufwandüberschuss pro Einwohnerin und Einwohner decken musste. Ebenfalls im Jahr 2016 keinen Überschuss erzielt hat im Rheintal zudem die Gemeinde Rebstein.

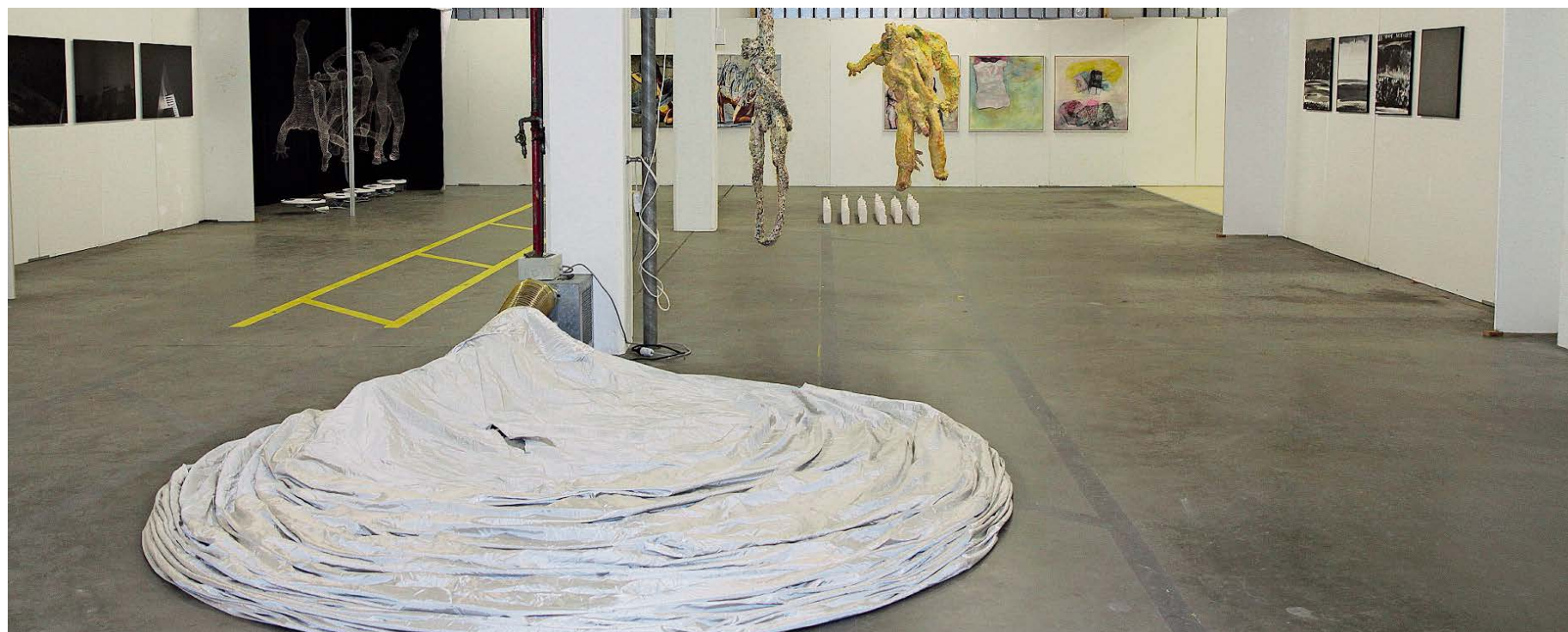
Die durchschnittliche Verschuldung pro Einwohnerin und Einwohner hat im Kanton um weitere 252 Franken abgenommen und liegt bei 535 Franken. Die Einnahmen aus der einfachen Steuer liegen mit 1,02 Milliarden Franken erstmals überhaupt über der Milliardenengrenze. (rü)

Strommasten kommen weg

Kriessern Die Freileitungen im Gebiet Krummensee sollen noch dieses Jahr von der Bildfläche verschwinden. Die leuchtfarbenen Plättchen, die man zum Schutz vorüberfliegender Vögel angebracht hatte, werden demontriert und in anderen Gebieten im Rheintal oder im Werdenbergischen wieder eingesetzt. 23

Captain hofft auf Aufwärtstrend

Fussball Der FC Montlingen geht in St. Margrethen beim Duell am Strich unter und verliert 0:5. Sein Captain Fabian Wüst braucht nach dem Spiel eine kurze Erholungszeit, bis er wieder gefasst ist. Doch der Montlinger Spielführer gibt nicht auf, er hofft, dass sein Team in den nächsten Spielen den Knoten löst. Dem Trainer gibt er nicht die Schuld am bisherigen Spiel. (red) 25



In der Galerie art dOséra in Diepoldsau stellen zurzeit 24 Künstlerinnen und Künstler aus dem Vorarlberg aus.

Bild: Susi Miara

Auch für Kunst gelten die Grenzen

Rheintal Zwei Kunstvereine beidseits des Rheins möchten in Zukunft vermehrt zusammenarbeiten. Bevor die Künstler mit ihren Werken die Grenze passieren, müssen sie aber oft hohe bürokratische Hürden überwinden.

Susi Miara

Die beiden Vereine Galerie art dOséra in Diepoldsau und Kunst Vorarlberg möchten mit gegenseitig organisierten Ausstellungen dem kunstinteressierten Publikum eine grössere Ausstellungsplattform bieten. Die erste Ausstellung aus dieser Zusammenarbeit findet gerade in Diepoldsau statt. 24 Kunstschaaffende aus dem Vorarlberg stellen in der Galerie art dOséra ihre Werke aus.

Nicht jede Kunst kann als Kunst deklariert werden

Bevor aber die Kunstwerke in der Galerie aufgehängt werden können,

gab es für einige Künstler Probleme an der Grenze. Einem Künstler teilte der Grenzbeamte gar mit, dass sein Beleuchtungsobjekt nicht in die Kategorie Kunst falle. Trotz Zollpapieren wurde er zurückgewiesen. Er hätte mit seinem Kunstwerk einreisen können, wenn er eine Kaution bezahlt hätte. Einige Tage später versuchte er es nochmals. Ein anderer Grenzbeamte akzeptierte die eingereichten Papiere und liess ihn mit seinem Kunstwerk einreisen.

«Wie kann das sein?», fragen sich die Organisatoren. Dazu David Marquis, stellvertretender Leiter Kommunikation bei der Eidgenössischen Zollverwaltung:

«In der Beurteilung, ob ein Kunstwerk abgabefrei (mehrwertsteuer- und zollfrei) ist, stützt sich das Zollpersonal auf die Broschüre «Einfuhrsteuer auf Kunstwerken»».

Jede Handelsware, die in die Schweiz eingeführt, aus der Schweiz ausgeführt oder im Transit durch die Schweiz geführt wird, müsse einer Schweizer Zollstelle unaufgefordert zur Zollveranlagung angemeldet werden. Neben der korrekt ausgefüllten Zollanmeldung sind auch Begleitdokumente vorzulegen. Dazu gehören unter anderem eine Liste der Kunstwerke mit Fotos, die für die vorübergehende Verwendung bestimmt sind.

Auch Kunstwerke unterliegen der Einfuhrumsatzsteuer.

Steuerbefreiung kann teils beantragt werden

Unter bestimmten Voraussetzungen kann jedoch bei der Einfuhr eine Steuerbefreiung beantragt werden. Von der Steuer befreit sind Kunstwerke, die von Kunstmälern oder Bildhauern persönlich geschaffen wurden und von ihnen selbst oder in ihrem Auftrag ins Inland verbracht werden. Was als Kunstwerk gilt und was nicht, ist ebenfalls in der Informationsschrift «Einfuhrsteuer auf Kunstwerken» nachzulesen. Als Kunstwerke definiert sind zum Beispiel Gemälde, Zeich-

nungen, Originalstiche oder Skulpturen. Gegenstände jedoch, die nicht als Kunstwerke definiert werden, unterliegen der Einfuhrumsatzsteuer. Hierunter fallen zum Beispiel Objekte des Kunsthandwerks, ebenso wie Werke von Fotografen und Filmmachern sowie serienmässig hergestellte Arbeiten.

Auch wenn für die Organisatoren das Motto «Kunst kennt keine Grenzen» gilt, müssen sie sich darauf einstellen, dass es für einen Grenzbeamten keinen Unterschied macht, ob er Kunstwerke oder Möbel abfertigt. Kunst ist in den Augen der Zollbehörde eine Ware wie jede andere.

Marbacher trägt das Maskottchen

Berufsweltmeisterschaft Michael Graf reiste vor einer Woche an die WorldSkills nach Abu Dhabi. Bei der Eröffnungsfeier durfte der Marbacher Metallbauer die grosse Kuhglocke tragen.

Vor einer Woche reisten 38 junge Schweizer an die WorldSkills nach Abu Dhabi. Am Samstagabend erlebten sie an der gigantischen Eröffnungsfeier den ersten emotionalen Höhepunkt. Eine besondere Rolle wurde dabei Michael Graf zuteil. Der Metallbauer aus Marbach durfte die riesige Kuhglocke tragen und sein Team zusammen mit Fahnenräger Riet Bulfoni aus Scuol in die mit 10 000 Zuschauern gefüllte Arena führen.

Kuhglocke ist seit 2013 Maskottchen

«Eine schöne Aufgabe, die ich sehr gern wahrgenommen habe», sagte Michael Graf. Und eine grosse Ehre; schliesslich begleitet die Glocke die Schweizer Delegation seit 2013 immer an Welt- oder Europameisterschaften und ist sozusagen das eidgenössische Maskottchen. Im Stadion wurden die Teilnehmer von

den über 400 mitgereisten und vorwiegend in Rot gekleideten Schweizer Zuschauern wie Fussballstars empfangen – mit Standing Ovations, wehenden Fähnchen und lautstarken Fangesängen. «Es ist cool, eine solche Unterstützung im Rücken zu spüren», meinte Michael Graf dankbar.

Sauberen Wettkampf abliefern

Seit Sonntagmorgen messen sich die Schweizer Teilnehmer im «Abu Dhabi National Exhibition Centre» (ADNEC), einem der grössten Messezentren des Nahen Ostens, mit den Besten der Welt. Dass Michael Graf am liebsten eine Medaille aus dem Wüstenemirat mit nach Hause nehmen möchte, versteht sich von selbst. Dafür hat er zusammen mit seinem Experten, Roger Müller, während Monaten hart gearbeitet. Doch fast ebenso



Metallbauer Michael Graf darf für das Schweizer Team die Kuhglocke tragen. Bild: pd

wertvoll ist für ihn der Austausch mit Berufskollegen aus aller Welt. «Einen Einblick in ganz unterschiedliche Arbeitstechniken zu bekommen, ist spannend und kann vielleicht für die Zukunft sehr nützlich sein.» Damit Graf letztlich auf dem Podest landen kann, muss er an die Leistungsgrenze gehen und einen sauberen Wettkampf abliefern, wie er selber weiss.

Wettkämpfe dauern bis Donnerstag

Ob ihm der Sprung aufs Podest gelingt, wird er am Donnerstagabend anlässlich der Schlussfeier erfahren. Bis dahin heisst es: Daumen drücken!

Daniel Schwab

Umfassende Berichterstattung rund um die WorldSkills und das Schweizer Team unter www.swiss-skills.ch.